

Dokumentation

Projektwoche zu Nationalsozialismus und Holocaust

26.07.2021 – 30.07.21

Über ein Jahr Pandemiegeschehen hat uns viele neue Erfahrungen beschert, aber leider auch eine Reihe an Einschränkungen für unsere Arbeit mit sich gebracht. Umso größer ist unsere Freude, dass wir die jährliche Gedenkstättenfahrt zu Beginn der Sommerferien trotz allem durchführen konnten. Doch die Unsicherheit war uns in diesem Jahr wieder ständige Begleiterin. Sodass wir uns auch 2021 auf Gedenkorte innerhalb Deutschlands konzentrierten, statt wie gewohnt die Gedenkstätte Theresienstadt zum Ausgangspunkt unserer Beschäftigung mit den NS-Verbrechen zu machen. Dafür boten die Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück und der Gedenkort ehemaliges KZ Uckermark als Orte der Inhaftierung von Mädchen und Frauen einen besonderen Aspekt der nationalsozialistischen Verfolgung, der nicht nur in der historischen Auseinandersetzung häufig vernachlässigt wird, sondern auch Kontinuitäten im Geschlechterverhältnis der Gegenwart aufzeigt. Im Vorfeld der Projektwoche fand ein digitales Vorbereitungstreffen mit den Teilnehmenden sowie ein Vor-Ort-Treffen mit den Verantwortlichen der Gedenkstätte Ravensbrück sowie des Gedenkortes Uckermark statt. Die folgende Projektdokumentation wurde im Nachgang der Fahrt gemeinsam mit den Teilnehmenden erarbeitet.

Die Woche begann nach dem Bezug der Unterkunft mit einem einführenden Vorbereitungsworkshop. Neben Fragen nach dem individuellen Bezug der Teilnehmenden zur NS-Zeit, beispielsweise durch eine Auseinandersetzung mit der eigenen Familiengeschichte, oder Berührungspunkten mit Gedenken und Erinnern, stand die Beschäftigung mit Grundpfeilern der NS-Ideologie und ein chronologischer Überblick über die Eskalationsstufen der nationalsozialistischen Politik und die Geschichte des KZ Ravensbrück im Mittelpunkt dieses Workshops. Ziel des letzten Punktes war zum einen, die Teilnehmenden mit relevanten historischen Termini vertraut zu machen sowie alle auf einen gemeinsamen Kenntnisstand bringen. Zum anderen sollten die direkten Auswirkungen der (geo-)politischen Entwicklungen auf die Situation der Inhaftierten im KZ Ravensbrück verdeutlicht werden.

Den Dienstag und Mittwoch verbrachten wir in der Gedenkstätte Ravensbrück. Am Vormittag bot ein einführender Rundgang über das Gelände durch eine Referentin der Gedenkstätte eine erste räumliche und historische Orientierung sowie die Möglichkeit, erste Fragen zum Ort und seiner Geschichte zu beantworten. Der Nachmittag sollte dann ganz der eigenen Erkundung der Gedenkstätte dienen, verbunden mit dem Arbeitsauftrag, Fragen, die sich durch den Ort selbst ergeben oder die Teilnehmenden beschäftigen, fotografisch auf Sprechblasen festzuhalten. Der Tag endete mit einer Reflexionsrunde in Kleingruppen, bei denen die Teilnehmenden die Möglichkeit hatten, ihre Eindrücke des Tages teilen und verarbeiten zu können sowie offene Fragen zu klären.

Am Mittwoch stand zunächst die Auswertung des Workshops vom Vortag an, wobei die spannenden Fragen und Perspektiven der Teilnehmenden neue thematische Zugänge ermöglichten und zu einer tiefergehenden Betrachtung einzelner Aspekte der Lagergeschichte führten. In Abstimmung mit den Jugendlichen verzichteten wir auf den für den Nachmittag geplanten Workshop zu Gedenken am Ort des historischen Lagers zugunsten zusätzlicher Zeit zur freien Geländeerkundung und zum Besuch der Hauptausstellung. Am Abend reflektierten wir die Erlebnisse des Tages wieder in Kleingruppen und im Anschluss sahen wir gemeinsam den Dokumentationsfilm "Night Will Fall" in einer von besonders drastischen Aufnahmen zensierten Fassung.

Am vierten Tag unserer Fahrt wandten wir uns der Geschichte des ehemaligen Mädchen-KZs und späteren Vernichtungsortes Uckermark zu, der sich in unmittelbarer Nähe zum ehemaligen KZ Ravensbrück befand. Bei der Führung über das Uckermarkgelände durch eine Referentin der Initiative für einen Gedenkort ehemaligen KZ Uckermark e. V. bekamen wir einen ersten Überblick über diesen räumlich herausfordernden Ort sowie einen Eindruck von alternativen, autonomen und nicht-institutionalisierten Gedenkpraxen. Der Workshop am Nachmittag beschäftigte sich anschließend mit verschiedenen Perspektiven auf die Haftgründe und Kategorisierungen der inhaftierten Mädchen und jungen Frauen, wobei die Willkür geschlechtsspezifischer Zuschreibungen, die sich in der Verfolgung dieser Frauen niederschlug, deutlich wurde. Ein weiteres biografisches Beispiel dafür lieferte auch der Dokumentarfilm über die ehemalige Inhaftierte Maria Potrzeba "... dass das heute noch immer so ist – Kontinuitäten der Ausgrenzung". Der Tag endete wieder mit einer Reflexionsrunde.

Zum Abschluss der Fahrt kehrten wir am Freitag für den Nachbereitungsworkshop in die Gedenkstätte Ravensbrück zurück. Dabei beschäftigten wir uns vordergründig mit dem Verhältnis von historischer Schuld und Verantwortung und an dessen Ende stand eine Erkenntnis, die schon von Theodor W. Adorno, Max Mannheimer und anderen zusammengefasst wurde: Für die NS-Verbrechen trifft die nachgeborenen Generationen keine Schuld, doch dass gesellschaftliche Ausgrenzung, soziale Ungerechtigkeit und Verfolgung von Minderheiten ein Ende finden, dafür tragen wir alle als Individuen und als Gesellschaft die Verantwortung. Mit einer bewegenden Gedenkzeremonie, begleitet von Gedichten ehemaliger Gefangener im KZ Ravensbrück und anschließender Zeit für individuelles Gedenken, verabschiedeten wir uns von den Gedenkorten Uckermark und Ravensbrück.

Abschließend möchten wir uns beim Internationalen Bildungs- und Begegnungswerk e.V.; dem Lokalen Aktionsplan der Stadt Chemnitz für Demokratie, Toleranz und ein weltoffenes Chemnitz sowie dem Landesprogramm „Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz“ für die freundliche Unterstützung bedanken, ohne die die Umsetzung des Projekts nicht möglich gewesen wäre. Und schließlich wollen wir auch allen Teilnehmenden noch einmal danken, dass sie sich auf das Projekt eingelassen, ihre Eindrücke und ihre Zeit mit uns geteilt und nicht zuletzt ihre erste Ferienwoche für das Projekt „geopfert“ haben.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



IBB
Internationales
Bildungs- und
Begegnungswerk

Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Gefördert durch



STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES
UND GESELLSCHAFTLICHEN
ZUSAMMENHALT



Freistaat
SACHSEN



CHEMNITZ
KULTURHAUPTSTADT
EUROPAS 2025

Eindrücke der Teilnehmenden

”

„Ich fand die Organisation der einzelnen Tage sehr gut. Trotz der durchgeplanten Tage hatte man genug Freizeit. Dank eures Vertrauens konnten wir unsere Freizeit sehr gut nutzen und ich hatte nicht das Gefühl, ständig unter Beobachtung zu stehen. [...] Die Reflexionsrunden waren sehr gut, somit konnte an das Erlebte vom Tag gut verarbeiten und die Gedanken und Gefühle mit den anderen teilen.“

„Ich fand die Dokus/Filme, die gewählt wurden, extrem informativ [...]. Ich fand es ebenfalls gut, dass wir recht viele Freiheiten hatten. Dadurch fühlte man sich sehr wohl.“

„Die Reflexionsrunden waren eine gute Gelegenheit, um über seine Eindrücke und Auffassungen zu sprechen. Die Führungen [...] und auch eure Erzählungen über das KZ waren sehr informativ und auch hilfreich, um sich besser in das Thema einzufühlen. Der Film war echt krass für mich und hat mir auch nochmal einen guten Einblick in das damalige Leben gegeben. Ich fand es auch gut, dass trotz des sehr ernstzunehmenden Themas der Spaß und die gute Laune nicht verloren gingen.“

„Die Woche hat mir sehr gut gefallen. Vieles konnte ich viel besser als im Unterricht verstehen und es war auch wesentlich interessanter. Das Kochen abends und die Reflexionsrunden haben wir auch mega gut gefallen. Ich habe jetzt auch das Gefühl die anderen besser zu kennen. Ich habe eigentlich nichts zu kritisieren.“

„Die Fahrt war wirklich schön. Ich habe viel gelernt und obwohl das Thema ernst war, kam die Freude dabei nicht zu kurz. [...] Ich würde jedes Mal wieder mitfahren und meinen Freunden das definitiv nahelegen. [...] Ich finde das Thema wirklich sehr interessant und wichtig und bin froh, dass ich die Woche mitnehmen konnte.“

„Da viel in der Schule zu diesem Thema umgangen wurde, konnte ich sehr viel lernen. [...] Durch die Biografien konnte man viel lernen und das Museum hat viel anschaulicher gemacht. Das KZ in Ravensbrück wurde uns gute übergebracht. Die gesamte Fahrt war sehr lehrreich und toll gestaltet. Man wurde zum Nachdenken angeregt und hat über sein eigenes Verhalten nachgedacht.“